

„Viertel vor... Schritte wagen“

Gebet für Reformen in der Kirche
Juli 2025

Beginnen wir unsere kleine Feier im Namen des Vaters, der uns seinen Sohn gesandt hat; im Namen des Sohnes, der uns Vorbild ist und im Namen des Heiligen Geistes, der uns inspiriert und beflügelt. Amen.



Gebet:

Guter Gott, wir alle wissen, dass unsere Kirche seit vielen Jahren durch diverse Krisen in den Fokus der Medien geraten ist. Menschen sind erschüttert über Fakten und Skandale, die ans Tageslicht gekommen sind, nicht nur bei den Missbrauchsfällen.

Viele Gläubige haben die, für sie logische, Konsequenz gezogen und sind aus der Institution Kirche ausgetreten. Ihre Zahl wird weiterhin steigen, wenn sich an der Struktur der Kirche in naher Zukunft nichts ändert.

Guter Gott, schenke den Verantwortlichen, aber auch uns selbst hier vor Ort, Mut und Kraft, den notwendigen Wandel zeitnah und unerschrocken in Angriff zu nehmen. Amen.

Unsere katholische Kirche befindet sich gleichzeitig in vielen Krisen.

Es gibt die sogenannte **Relevanz- und die Institutionskrise**, das heißt, die Kirche verliert an Bedeutsamkeit in Bezug auf ihre Angebote. Der

Relevanzverlust war schon lange spürbar und wurde durch die Coronazeit stark intensiviert. Die Zahl der sinnstiftenden Angebote der Kirche war, trotz technischer Möglichkeiten, im Allgemeinen viel zu gering. Außerdem wurden manche Angebote auf Grund mangelnder Kommunikation gar nicht wahrgenommen.

In der Atmosphäre der Unsicherheit und Angst wurde Kirche allgemein als zu mutlos, zu leise, zu spät handelnd erlebt und galt nicht mehr als systemrelevant.

Punktuelle Versuche dem entgegenzuwirken, wie z.B. hier bei uns in St. Anton, konnten dem generellen Bedeutungsverlust des Glaubens nichts entgegensetzen.

Immer mehr Menschen fragten sich:

Warum also einer Kirche angehören, die in dieser Form nicht mehr benötigt wird?

Die Sozialformkrise: Für viele Menschen ist die Gemeinde aufgrund ihrer Struktur unwichtig geworden. Auch in Krisenzeiten ist sie oft nicht mehr erster Ansprechpartner. Ein Grund dafür ist sicherlich auch die fehlende personelle Präsenz von Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

Die Sozialisationskrise: Seit längerer Zeit ist feststellbar, dass kirchliche Angebote kaum mehr von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. In den Familien werden kirchliche Traditionen häufig nicht mehr gepflegt und statt des Gottesdienstbesuchs am Sonntag stehen Sportveranstaltungen oder Freizeitangebote auf der Agenda.

Als letztes Beispiel benenne ich die **Beteiligungskrise:** Seit Ende der 60er Jahre ist ein wachsender Rückgang der Priesterzahlen zu verzeichnen. Und in vielen Gemeinden, zum Glück nicht bei uns in St. Anton, nimmt freiwilliges, ehrenamtliches Engagement stark ab, was dazu führt, dass vieles nicht mehr angeboten werden kann.

Weitere Krisen ließen sich anführen, z.B. **Finanz-, Leitungs- und Vertrauenskrisen.**

Gebet:

Guter Gott, Krisen zeigen, dass etwas nicht mehr oder nicht mehr richtig funktioniert. Sie verunsichern und machen Angst, aber sie bergen auch Chancen. Lass uns in unseren Gemeinden immer wieder nach Möglichkeiten suchen, um unsere Kirche wieder interessanter und ansprechender zu gestalten. Schenke uns Mut, damit wir als Mitglieder unserer Gemeinde auf die Menschen zugehen, sie wertschätzen und uns ihrer Sorgen und Nöte annehmen. Amen.

Arnd Bünker, Leiter des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts ist der Meinung, dass Kirche Altes loslassen und Neues wagen muss, wenn ihr Zerfall nicht weiter fortschreiten soll.

Zukunft braucht also Entscheidung, die nicht in der Weiterführung bisheriger Praktiken bestehen kann. Es braucht zentrale neue Orientierungsrichtlinien, die Kreativität und Eigenständigkeit fördern. Es darf und soll unterschiedliche Meinungen z.B. über das Verständnis der Evangelien geben. Akzeptanz und Austausch bereichern. Wenn sich Vielfalt auch durch ungewohnte Methoden entwickeln kann, wird Kirche Zitat Arnd Bünkers „anschlussfähiger an die vielfältigen Erwartungen und individualisierten religiöse-spirituellen Selbstverständnisse der Menschen unserer Zeit“.

Und Kirche muss über ihren gottesdienstlichen Tellerrand hinausschauen, muss die Menschen in ihrer Gesamtheit, mit all ihren Sorgen und Nöten wahrnehmen.

Ich persönlich sehe die Zukunft unserer Kirche vor allem

- im sozialen Engagement, mit dem sie ihre Relevanz beweist
- im Dialog und in der Begegnung, auch mit anderen Religionen und Weltanschauungen

- in dezentraleren Strukturen, die mehr Mitsprache und Eigenverantwortung der Gläubigen ermöglichen

Die Kirche steht vor großen Herausforderungen, aber durch offene und innovative Handlungsweise hat sie die Chance ihren Platz in unserer Gesellschaft zu verbessern.

Gebet

Guter Gott, schenke allen Christen Mut, den Herausforderungen vor denen die Institution Kirche steht, zu begegnen - hier im Kleinen, dort im Großen. Lass uns innovativ und offen sein. Lehre uns die Zugehörigkeit zu dir durch soziales Engagement zu zeigen. Lass uns über den kirchlichen Tellerrand hinausschauen und in Dialog und Begegnung bleiben.

Dazu segne uns der Vater, der uns seinen Sohn gesandt hat, der Sohn, der uns Vorbild im Glauben ist und der Heilige Geist, der uns inspiriert und beflügelt. Amen.

Das nächste „**Viertel-vor-Gebet**“ findet am **9. August** um **16.45 Uhr** statt, um **10.30 Uhr Messfeier** (Zelebrent: Werner Kirchner)

„**Himmelbunt für Jung und Alt**“ in St. Anton **20. Juli um 10.30 Uhr** (Thema: „Zeit für mich“) mit Eva-Maria Oettinger und Gabi Treutlein

2. Musikalische Friedensmatinee am 27. Juli um 10.30 Uhr in der Kirche St. Anton

Gerhard Vonend (Orgel und Klavier), Adelheid Saul (Gesang), Gabi Treutlein (Texte)

Eine gute Zeit wünschen

Gabi Treutlein und Ingrid Baumann